

1980

Ulrich Plenzdorf: Legende vom Glück ohne Ende

Antonia Holdegel
Washington University

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Recommended Citation

Holdegel, Antonia (1980) "Ulrich Plenzdorf: Legende vom Glück ohne Ende," *GDR Bulletin*: Vol. 6: Iss. 3.
<https://doi.org/10.4148/gdrb.v6i3.533>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in GDR Bulletin by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

"Autonomie der Liebe? Frühromantische Liebesauffassungen" by Gerda Heinrich. In this essay she discusses Schlegel, Novalis, and Fichte in particular, their ideas on the relationships between men and women (women's liberation), and the early Romantic conception of love and its historical relevance.

Judith Cox
Arlington, Texas

Editor's Note: If you are interested in reviewing a journal for the Bulletin on a regular basis, please contact Mark Rectanus, c/o GDR Bulletin.

BOOK REVIEWS

Legende vom Glück ohne Ende. Von Ulrich Plenzdorf. Rostock: Hinstorff Verlag, 1979. 319 S. 9,- M.

Plenzdorfs neuer Roman ist eigentlich eine Weiterführung seines Stückes Die Legende von Paul und Paula, dessen Verfilmung schon 1974 zu sehen war.

Das Buch ist vor allem geprägt von einer Berlin-Atmosphäre, vermittelt durch die Plenzdorfsche Prosa. Einem Zuviel an Sentimentalität steht eine heitere Direktheit gegenüber, im Rahmen gehalten durch die - nicht immer klar eingehaltene - Distanz der Erzählperspektive. Wir erfahren die ganze Geschichte mehr oder weniger aus dritter Hand, von einer Nachbarin, die berichtet, was sie selbst gehört und gesehen hat, oder was ihr zugetragen wurde.

Die Legende vom Glück ohne Ende entpuppt sich wohl doch nur als Legende, obwohl, oder gerade weil Pauls Meinung nach Glück ein "innerer Zustand" und kein äußerer gewesen ist. Angefangen jedenfalls hat alles mit der Liebe zwischen "Paul und Paula". Natürlich müssen erst Hindernisse überwunden werden damit beide zusammen kommen: Paul verläßt seine Familie und die gedankenlos ergriffene Karriere als Staatsbeamter, Paula, Arbeiterin in einer Kaufhalle, verliert ihr jüngstes Kind durch ein Autounglück und gibt endgültig die lockende Lebensalternative (ein luxuriöses Villendasein mit Saft, einem älteren Reifenwerkstattbesitzer und

treuen Verehrer) auf. Somit siegt Liebe über Anpassertum, Karrierestreben und Bürokratie. Das paradiesische Liebesleben von Paul und Paula währt jedoch nur eine Schwangerschaft lang. Paula stirbt bei der Geburt des gemeinsamen Kindes - Laura.

Von diesem Augenblick an lebt Paul in einem schlafwandlerischen Zustand dahin. Dies ändert sich jedoch plötzlich, als ihm in der Tochter die Inkarnation von Paula begegnet. Laura ist schwieriger, intellektueller, kapriziöser und man fragt sich, ob sie Paul nicht vom Staat verordnet wurde, um einen leistungsfähigen Mitarbeiter zurückzugewinnen.

Mit Pauls Unglücksfall, seiner Querschnittslähmung und der zurechtgestutzten Resozialisierung im Rollstuhl scheint die Geschichte in eine weniger schlüssige Kolportage umzuschlagen.

Der Wunsch Pauls, wieder Mensch werden zu wollen, führt nicht mehr zu Laura zurück. Im Gegenteil, Paul verschwindet eines Tages auf rätselhafte Weise. Sicher ist nur, daß er sich nicht in den Westen abgesetzt hat. Rettet sich hier einer durch die Flucht vor "Partei und Staat" und deren "letzter Wahrheit" in unauffindbare Anonymität?

Antonia Holdegel
Washington University

Die Erzählungen. Von Johannes Bobrowski. Illustriert von Ulrich Hachulla, Karl-Georg Hirsch, Rolf Kuhrt, Klaus Magnus, Lothar Sell. Berlin: Union Verlag, 1979. 213 S. 16,80 M.

Es handelt sich bei diesem Band um eine Neuauflage der in den Bänden Boehlendorff und Mäusefest (1965) und Der Mahner (1967) enthaltenen Erzählungen. Die Texte sind nach den Entstehungsjahren geordnet; in Orthographie und Interpunktion folgen sie den erwähnten Bänden. Einige Abweichungen gegenüber den dort angegebenen Datierungen lassen sich feststellen; sie haben sich aufgrund des neueren Forschungsstandes ergeben. So ist "Idylle für alte Männer" jetzt auf 1962 (statt 1961) datiert, "Ein Herz für den Hund" ebenfalls auf 1962 (statt fragwürdiger Datierung auf 1961), "Die ersten beiden Sätze für ein Deutschlandbuch" auf 1964 (statt fragwürdiger Datierung auf 1965) und "Das Stück" auf 1965 (statt fragwürdiger Datierung auf dieses Jahr).